

Zürcherische Seidenwebschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

aller Welt diesem Rohmaterial zuwendet. Das hat auch die Preislage von japanischer Rohseide beeinflusst, besonders da kein Anzeichen für niedrigere Preise von chinesischer und europäischer Rohseide vorliegt. Jedenfalls sind die Preise für Seidenfabrikate sowohl in Japan als auch in China hinaufgegangen und muss der Einführer um 10 % bis 15 % für die gangbarsten Artikel mehr bezahlen und daher für die Ware auch entsprechend mehr fordern. Allem Anscheine nach steht für nächstes Frühjahr ein sehr gutes Geschäft in Orientseiden bevor und zwar mit Rücksicht auf den Modegeschmack, der leichten, sich anschmiegenden Geweben, welche Eigenschaft die japanischen und chinesischen Stoffe in hervorragender Weise besitzen, den Vorzug gibt. Die weissen leichten japanischen Seidengewebe erfreuen sich bei der Damenvelt grosser Beliebtheit und finden besonders für Blusentailen, sodann für ganze Kostüme starke Verwendung. Auch die chinesischen Shantung- und Shanghai-Seiden, welche ein weniger feines Gewebe in graubrauner Färbung zeigen, sind sehr beliebt, besonders auch für die beliebten leichten Damenmäntel. Die japanischen Seidentaschentücher, sonst ebenfalls ein bedeutender Einfuhr-Artikel, erfreuen sich dagegen diesmal weniger der Gunst der Mode, indem Leinentaschentücher z. Zt. den Vorzug zu haben scheinen. Es gehen grosse Partien von Schantung- und Shanghai-Seiden in amerikanischem Auftrage von China nach Zürich, woselbst sie mittelst der Stickerei-Maschine mit Punkten und sonstigen Stickmustern versehen werden. Zur Färbung gehen die chinesischen Seidenstoffe nach Lyon, woselbst in dieser Beziehung bessere Ergebnisse erzielt werden, als das hierzulande möglich ist. Japanische und chinesische Ware kommt auch durch Handarbeit verziert auf den Markt, hauptsächlich in Mustern mit ausgezogenen Fäden, in welcher Arbeit die Japaner grosse Geschicklichkeit besitzen, sodass auch die chinesischen Stoffe zu diesem Zwecke nach Japan versandt werden. Als Futter von heimischen Seidenstoffen werden die Orientseiden in nächster Saison viel Verwendung finden, besonders von China-Krepp, dem neben *Peau de soie* und *Peau de cygne* leitenden Artikel der heimischen Fabrikation. Auch auf bedruckte Foulards setzt letztere grosse Hoffnungen, im allgemeinen befindet sich das amerikanische Seidengeschäft jedoch in ziemlich schwieriger Lage. Die Nachfrage wird durch die Modeneigung zu Gunsten von Wollen- und mercerisierten Kleiderstoffen beeinträchtigt und die Käufer wollen keine höheren Preise bezahlen, während das Rohmaterial einen wesentlichen Preisaufschlag erfahren hat. Die Orientseiden befinden sich demgegenüber mit Rücksicht auf ihr dem Modegeschmack entsprechendes leichtes Gewebe in weit besserer Lage und ist alle Ursache, einem guten Frühjahrsgeschäfte entgegenzusehen.

Paris. Mode. (Korr.) Für die Seidenindustrie scheint, gestützt auf die neuesten Modenberichte von Paris, wieder Aussicht auf bessere Zeiten zu sein.

Taffetas sollen auf's neue wieder sehr viel zur Verwendung kommen und zwar nicht nur für Roben, sondern auch als Besatz und Incrustation und gemischt mit Tuch oder Sammet.

Mousseline de soie verarbeitet mit Pelzwerk soll sehr beliebt und modern sein. Mit Zibeline wird z. B. Mousse-

line in einem sanften, braunen Ton und mit „Chinchilla“ solche in violetten und grauen Nüancen verwendet.

Zu den neuen Farben gehören hauptsächlich blau, roi, vert empire, doch herrscht auch grosse Neigung zu dunkeln Farben wie brun und moleskin. In Taffetas soll ein gewisses cielartiges blau sehr modern sein, ebenso auch orchidé, lavende und violet. Predominant aber sind brun und vert, separat oder zusammen verwendet in Bändern und Stoff. Auch verschiedene graue Töne sind beliebt, speziell chausse-souris und taupe.

Für Alltagsroben werden mit Vorliebe wollene Stoffe mit langhaariger, pelzartiger Oberfläche verwendet.

In Velours fantaisie werden reizende und dabei verhältnismässig billige Neuheiten auf den Markt gebracht. Die Fantasie-Effekte sind meistens durch Gaufrage erzeugt.

Die neue Mode wird von Fachleuten als ein Gemisch von verschiedenen Materialien, Stilen und Farbenkontrasten taxiert.

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 9. und 10. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Teilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt.

Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von Felix Tonnar in Dülken: Ein mechanischer zweischiffliger Doppelsammetstuhl. Von Schelling & Stäubli in Horgen: Eine Vorrichtung an ihrer Universalratière, um abwechselnd mit Hochfach und Hoch- und Tieffach arbeiten zu können, ein neuer Endenverbind-Apparat, ein doppelseitiges Federnzug-Register und eine Schlagmaschine mit Papierdessins. Von Weidmann, Müller & Co. in Zürich: Eine Dämmvorrichtung, Von Hiestand, Anriüster in Zürich: Eine Handstuhl-Bodenratière. Von E. Guinet in Fures-Tullins (Isère): Ein Drahtlitzen-Geschirr.

Das neue Schuljahr beginnt am 2. November. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaftweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des 1. erreicht. Junge Leute, die sich im Musterzeichnen ausbilden wollen, werden zur Vorbereitung für die zürcherische Seidenindustrie direkt in den 2. Kurs aufgenommen, wenn sie Anlage zum Zeichnen besitzen und ein einfaches Seidengewebe weben und ausnehmen können.

Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober zu Händen der Aufsichtskommission an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen. Die Aufnahmeprüfung findet am 28. und 29. Oktober statt.